

## **DER HEILIGE HAIN**

Die Griechen hatten Tempel, die Juden Synagogen  
Sie pflegten ihre Sagen, damit sie nicht verflogen  
Doch uns'rer Ahnen Kirchendach, das war der weite Himmel, ach!  
Und uns're Heil'gen Schriften, die konnt' die Erde stiften!

Das Heiligste, das gab es auch, dem Weltenbaum galt alter Brauch  
Die Weltensäule wurd' errichtet, wie man uns manchmal berichtet  
Man traf sich in den heil'gen Hainen, sich zu beraten, zu vereinen,  
zu opfern und um Gunst zu bitten - und das in der Natur inmitten

Sie selbst, s i e war das Gotteshaus, die Schrift, aus der man's las heraus  
Auf eines war man nicht erpicht: den Frieden wollt' man leider nicht  
Versöhnung, die gab's äußerst selten; wer Rache übte, wurd' zum Helden  
Drum mussten wir uns wohl bekehren, befolgen and're, neue Lehren

Doch immer noch ruft uns der Wald, der Bach, der Stein, die Quelle,  
der Fels, der See, Naturgewalt - und jede schöne Stelle  
Was heilig ist, wohnt auch in uns, in einem jedem Wesen  
Wir kämpfen für den Fried auf Erd' - und dass wir selbst genesen

© **Jürgen Wagner**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)